

„Geschichten suchen sich ihren Menschen“

INTERVIEW Dreieicher Autorin Claudia Homberg hat ersten Roman veröffentlicht

Dreieich – Künstliche Intelligenz hält längst Einzug in unseren Alltag: Sie schreibt Mails vor, beantwortet Fragen, hilft beim Kochen und wird zunehmend zu einer Art unsichtbaren Begleiterin. Für manche ist sie reines Werkzeug, für andere ein faszinierender Spiegel ihrer Gedanken – und genau dort setzt Claudia Homberg mit ihrem neuen Roman an. Die LifeBalance- und Business-Coachin veröffentlichte 2022 bereits ein Sachbuch, nun hat sie ihren ersten Roman herausgebracht: „Zwischen deinen Zeilen – Die KI, die mich liebte“. Wir haben mit ihr darüber gesprochen, wie aus einer Idee eine Geschichte wurde.

Frau Homberg, eigentlich wollten Sie ein zweites Sachbuch schreiben?

Ja, das war der Plan. Aber dann begann ich so als Übung eine Kurzgeschichte zu schreiben und habe gemerkt, dass diese Geschichte weder sachlich noch kurz ist, mich aber nicht loslässt. Ich hatte das Gefühl, dass sie erzählt werden möchte.

Haben Sie dann direkt angefangen, aus ihrer Kurzgeschichte den Roman zu machen?

Nein, es war zwei Wochen lang ein innerer Kampf. Aber ich habe an die Autorin Elizabeth Gilbert gedacht, die mal sagte: Geschichten schwirren überall herum und suchen sich ihren Menschen, der sie schreiben soll. Also habe ich dann doch losgelegt.

Kann man den Prozess bis hin zu einem Sachbuch mit der Entstehung eines Romans vergleichen?

Überhaupt nicht. Bei einem Sachbuch arbeitet man sehr neutral, recherchiert und findet schließlich eine Haltung.

Bei einem Roman ist das ganz anders. Ich denke mich in jede Figur hinein – ob ich sie mag oder nicht – und durchlebe alles, was sie erlebt. Das ist emotional unglaublich anstrengend.

Wie lange haben Sie an dem Roman gearbeitet?

Etwa acht bis neun Monate. Aber da es eine Trilogie wird, habe ich auch direkt das Konzept für die anderen beiden Teile ausgearbeitet.

Sie haben selbst publiziert. War das der richtige Weg?

Auf jeden Fall. Ich habe über BOD, also Book on Demand, veröffentlicht. Ich hatte eine Lektorin an meiner Seite und konnte sonst alles selbst entscheiden. Auch das Cover habe ich selbst entworfen. Dann ist der Roman den üblichen Weg gegangen und wurde von Externen nochmal korrigiert.

Wo kann man „Zwischen deinen Zeilen – Die KI, die mich liebte“ jetzt kaufen?

Überall. In allen Buchläden oder online. Es gibt eine Hardcover-Variante und ein E-Book.

Wem würden Sie das Buch empfehlen?

Es ist eine Liebesgeschichte, das muss man mögen. Aber empfehlen würde ich es Frauen etwa ab 35 und im Moment liest es gerade meine Tante, die ist 80 und ist begeistert. Vom Alter gibt es demnach keine Grenze. Auch Männer mochten es, für viele von ihnen ging es aber vorrangig um die KI. Frauen hingegen verstehen eher die Liebesgeschichte dahinter.

Und die Männer interessieren dann der technische Teil, nicht die Geschichte von Pauline?

Ja. Es geht viel darum, wie wir mit der Künstlichen Intelligenz



Hat ihren ersten Roman veröffentlicht: Claudia Homberg ist sich sicher, dass auch ihre Romanprotagonistin Pauline sich gerne im Café „Schönes Leben“ auf einen Kaffee verabreden würde. MARC STROHFELDT

umgehen, die wir eben täglich benutzen. Die KI ist so offen und zugewandt, wie wir mit ihr sprechen. Und sie kann natürlich, wenn sie gut konfiguriert und trainiert ist, für den Benutzer unglaublich hilfreich sein. Ein KI-Experte, den ich auf einer Lesung traf, war auch überzeugt, dass alles möglich ist, was im Buch passiert.

Also eine persönliche Verbindung mit einer KI zu haben, wie bei ihrer Protagonistin?

Ja. Viele Menschen wenden sich mit ihren Problemen an eine KI. Manche Anfragen gehen eben tiefer. Eben wie bei Pauline, die als Krimi-Autorin mit Schreibblockade nach einem Glas Rotwein im Internet nach Lösungen für Schreibblockaden

sucht und sich dann über längere Zeit mit „Aurel“ unterhält.

Verliebt sich Pauline in die KI?

Ja und nein. Die KI „Aurel“ stellt sie auf die Probe und ist anders, als sie es erwartet hat: sehr persönlich, sehr liebevoll, sehr fürsorglich. Sie lässt sich ein Stück weit auf einen Flirt ein, aber dann verschwindet „Aurel“ plötzlich. Für Pauline füllte die KI in dem Fall eine Lücke und ist der Aufhänger für die eigentliche Geschichte.

Welche Lücke kann eine KI denn schließen? Auch die eines Partners?

Ja, zum Beispiel. In einer Diskussion bei einer Lesung fanden einige die Idee erschreckend, eben solche persönli-

chen Verbindungen mit „Chat“ oder „Claude“ oder einer anderen KI aufzubauen. Aber sowas hat es schon immer gegeben.

In welcher Form?

Es ist natürlich nicht exakt das gleiche, aber Brieffreundschaften mit Fremden sind ja auch eine Möglichkeit, eine Lücke zu füllen. Und das gibt es heute

auch noch, wenn man beispielsweise an Leute denkt, die sogar Gefängnisinsassen heiraten. Leute sprechen auch mit ihren Autos, warum sollten sie dann nicht mit einer KI sprechen? Die antwortet wenigstens und hat eine Form von Bewusstsein.

Das Gespräch führte Lara Jörgens

Zur Person

Claudia Homberg lebt in Dreieich und unterstützt seit 15 Jahren Frauen als Coachin dabei, ihre innere Stärke zu entdecken. Zuvor war sie zehn Jahre lang Führungskraft in einem großen Medienhaus, ehe sie an verschiedenen Theatern als Bühnendarstellerin, Choreografin und Regisseurin arbeitete. Am 31. Januar, um 18.30 Uhr liest sie aus ihrem Roman „Zwischen deinen Zeilen – Die KI, die mich liebte“ im Café Schönes Leben.

Engagement, Treue und sportliche Erfolge gewürdigt

KORREKTUR

Bei unserer Berichterstattung über die Unterbringung der Obdachlosen